



ZTM Theodor Overhoff,
Obermeister der Zahn-
techniker-Innung Bremen

Krankenkasse mit kranken Gedanken?

„Krankenkassen boykottieren, die nicht auf die Qualitätsstandards der hiesigen Gesundheitshandwerke setzen!“ – ich glaubte meinen Augen kaum, als ich in einem Handwerksmagazin den Vorschlag von Zahn-technikermeister Axel Frantzen als Reaktion auf die Werbung deutscher Krankenkassen für billigen Aus-landszahnersatz las. Doch alle in dem Beitrag genannten Fakten stimmen: Ein Drittel weniger Umsatz, nur ein Drittel übernommener ausgebildeter Auszubildender und ein Viertel weniger neue Ausbildungsverträge als noch ein Jahr zuvor ist für das Zahn-techniker-Handwerk die traurige Bilanz der sogenannten „Ge-sundheitsreform“.

Doch der eigentliche Skandal ist, dass deutsche Krankenkassen wie die City-BKK in Hamburg die Be-handlungen von Patienten durch Zahnärzte in Deutschland über ein Budget deckeln, während sie denselben Patienten Zahnbehandlungen in Polen und Ungarn empfehlen und Zuschüsse gewähren für Zahnersatz, von dem nachweislich ein großer Teil als Körperverletzung gewertet werden muss. Die meisten der in den östlichen Ländern arbeitenden Zahnärzte dürften hierzulande ohne Zusatzprüfung nicht einmal praktizieren, weil nicht sichergestellt ist, dass ihre Kenntnisse den hiesigen medizinischen Erwartungen entsprechen!

Während sie einerseits Medizin-Tourismus bewerben, empfehlen deutsche Krankenkassen gleichzeitig ihren deutschen Versicherten Billigst-Zahnersatz aus Ländern, in denen es den Ausbildungsberuf „Zahn-techniker“ gar nicht gibt und Zahnersatz nur von angelernten Hilfskräften zusammengebastelt wird. Es deutet nicht auf den Willen hin, Patienten bestmöglich zu versorgen, wenn City-BKK-Sprecher Torsten Nowak die Werbung seines Unternehmens angeblich für einen „ganz normalen Prozess“ hält und gleich-zeitig beteuert, dass seine Krankenkasse ja nichts davon hat, weil sie „ja so oder so Festbeträge zahle“.

Wenn es tatsächlich der Wahrheit entspräche, dass die City-BKK keinen Vorteil aus dieser Werbung zie-hen würde, dann könnte sie umgehend darauf verzichten, ihren Versicherten Zahnersatz zu empfehlen, der nachweislich seinen Zweck nicht erfüllt. Denn rund drei Viertel der in Osteuropa behandelten deut-schen Patienten sind nach der Behandlung unzufrieden – das ergab eine Studie der Universität Mainz und des Medizinischen Dienstes Rheinland-Pfalz. Lediglich ein Viertel aller dort behandelten Patienten gab an, mit dem Zahnersatz aus dem Ausland zufrieden zu sein. Die Mehrheit der Patienten musste sich in Deutschland nachbehandeln lassen und hatte so insgesamt sogar höhere Kosten!

Jeder Medizin-Tourist muss sich darüber im Klaren sein, dass eine Zahnbehandlung in einem zeitlich be-grenzten Urlaub bei Mängeln kaum ausreichend Zeit für eventuelle Nacharbeiten lässt.

Der entscheidende Erfolgsfaktor für eine problemlose Behandlung und die Anfertigung von exakt pas-sendem Qualitätszahnersatz aber ist die intensive Kommunikation zwischen Zahnarzt und Zahn-techniker. Und das können Dentallabore im Ausland nie leisten, denn individuelle Lösungen, präzise Aus-führung, Kundennähe und ortsnaher Service sind bei ihnen nicht gegeben.

Dennoch fordert City-BKK-Sprecher Nowak, dass „sich die zahn-technischen Labore dem Wettbewerb stellen müssten“. Das tun unsere deutschen Dentallabore – und sie scheuen keinen Qualitäts-Vergleich!

Doch meint Torsten Nowak nicht Qualitätswettbewerb! Nein, er meint nur den Preiswettbewerb nach unten. Wen wundert's: Während der geldwerte Anteil der Ausgaben der gesetzlichen Krankenkassen für Zahnersatz von 1981 bis zum Jahr 2004 um 20 Prozent gesunken ist, stiegen im selben Zeitraum die Ver-waltungskosten der Kassen um 100 Prozent.

Die Hamburger City-BKK ist also eine Krankenkasse, die ihre Versicherten nicht vor billigstem Aus-landszahnersatz warnt, sondern das Informieren über dessen Bezugsmöglichkeiten für einen „normalen Prozess“ hält?

Auch wir Handwerker sind Verbraucher. Manchmal sind wir auch Patienten. Darum sollten wir auf eines achtgeben: In nahezu all unseren östlichen Ländern können heutzutage fast alle Produkte billiger herge-stellt werden als bei uns in Deutschland. Wer einmal in sein Wohnzimmer blickt, findet kaum noch tech-nische Geräte aus heimischer Produktion. Ebenso ist es beim Blick zwischen die von uns verwendeten Küchengeräte. Unsere Volkswirtschaft kann nicht überleben, wenn Konsumenten ausländische Produkte bevorzugen, die nur deshalb billiger sind, weil die Lebens- und Arbeitsbedingungen in diesen Ländern un-sozial sind. Unsere Volkswirtschaft kann keine Beschäftigung sichern, wenn Produzenten nur noch dort Arbeitsplätze schaffen, wo Staaten ihnen vermeintlich profitablere Rahmenbedingungen anbieten als in unserem Land! Das gilt insbesondere auch für unser arbeitsintensives Zahn-techniker-Handwerk!

Insofern kann ich dem Vorschlag von Zahn-technikermeister Axel Frantzen nur zustimmen: „Handwer-ker sollten Krankenkassen boykottieren, die ihnen Billig-Zahnersatz aus dem Ausland anbieten!“ Ganz nebenbei: Der Beitragssatz der Hamburger City-BKK beträgt 14,5 Prozent. Der Beitragssatz der Zahn-techniker-Krankenkasse IKK Direkt in Bremen liegt bei 12 Prozent.